

Die Uhrmacher-Woche

Verlag und Schriftleitung: Leipzig O 5, Breite Straße 7. Fernruf: 68100 und 68101. Telegramm-Adresse: Uhrmacherwoche Diebener Leipzig. — Bank-Konten: Allg. Deutsche Credit-Anst. Becker & Co., Leipzig — Deutsche Bank u. Diskonto-Ges., Leipzig — Reichsbank-Girokonto. Postscheck-Konto: Wilhelm Diebener, Leipzig Nr. 4107.
Geschäftsstellen: Pforzheim, Simmlerstraße 4. Fernruf: 7621. — Berlin-Steglitz, Franz Prenzlau, Albrechtstraße 63. Fernruf: G. 9 (Albrecht) 7205 — New York, U. S. A., Hermann Malz, 65 Fifth Avenue.



Bezugspreis für Deutschland vierteljährlich 4,75 R.-M. (einschließlich 0,43 R.-M. Überweisungsgebühr.)

Anzeigenpreis: Raum von $\frac{1}{100}$ Seite (= 10 mm hoch, 46 mm breit) 2 R.-M., $\frac{1}{2}$ Seite 200 R.-M. Berechnung der Seitenteile entsprechend. Bei Wiederholung Rabatt. Stellenmarkt $\frac{1}{100}$ Seite 1,50 R.-M. Platzaufschläge nur bei bindender Vorschrift nach Tarif. Erfüllungsort Leipzig.

Ausgabetermin: Jeden Sonnabend. Annahmeschluss für kleine Anzeigen: Donnerstag mit der Frühpost unverbindlich.

44. Jahrgang · Nr. 17

Verlag Wilhelm Diebener, Leipzig O 5, Breite Straße 7

24. April 1937

Unbefugter Nachdruck aus dem gesamten Inhalt ist verboten

Der Einzelhandel findet Gehör

Bedeutende Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht

Im Mittelpunkt der vielgliedrigen Arbeitstagung, die der Einzelhandel vom 16. bis 19. April in München abhielt, stand die große Sitzung der Amtsträger des bayerischen Einzelhandels am Nachmittag des 17. April, die der Aussprache über alle schwebenden Fragen diente.

Dr. Hayler, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, konnte unter den Ehrengästen Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht und den bayerischen Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister Siebert begrüßen. Als Gäste nahmen weiter der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, sowie eine Reihe hoher Ministerialbeamter teil.

Der Leiter der Reichsgruppe Handel, Prof. Dr. Luer, erörterte die Funktionen des Handels in der heutigen Wirtschaft und forderte den Einzelhandel auf, kameradschaftlich zusammenzustehen.

Dann nahm Dr. Schacht das Wort zu einer Rede, in der er erklärte, daß die Regierung namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete nicht oft genug in Fühlung mit den Fachkreisen kommen könne. Die Regierenden müßten sich davon überzeugen, daß das Angeordnete richtig aufgefaßt werde und richtig wirke. Er sei entschlossen, die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in ihrem Bestande und ihrer Wirksamkeit unbedingt aufrecht zu erhalten.

Sinn und Zweck der Organisation sei, daß von unten her nicht nur Anregungen, sondern auch Beteiligung an der Leistung komme, damit man von oben richtig verwalten könne. Massenversammlungen und Ausstellungen mache man gelegentlich, wenn große Aktionen in Wirkung gesetzt werden sollten. Aber sie dürften nicht Selbstzweck werden. Arbeitstagungen wie die heutige dagegen seien ständig nicht nur für die Organisation, sondern auch für die Regierung notwendig, denn diese müsse wissen, wie es um die lebendige Praxis aussieht.

Es sei ihm sehr lieb, der Tagung gerade eines Berufsstandes beiwohnen zu können, der vielfach als Angriffsobjekt angesehen werde, weil er vielleicht nicht genügend Widerstandskraft habe, um sich zu verteidigen. Der Handel sei von vornherein als liberalistisch und kapitalistisch verschrien, während doch in Wirklichkeit der Handel selbst wisse, wie es um die Kapitalkraft der einzelnen Betriebe stehe. Der Handel sei nicht nur der „profitgierige Nutznießer“ zwischen Erzeuger und Verbraucher. Ohne den Handel sei eine Belieferung des Verbrauchers überhaupt nicht möglich.

Manche Marktordnung sei heute hauptsächlich nur dadurch auszuführen, daß der Einzelhandel nicht aufgehört habe, seine Pflicht zu tun. Kein Stand sei Selbstzweck. Alle seien Diener am Volk, und wenn alle ihre Aufgabe erfüllten, dann hätten sie auch Anspruch auf einen ange-

messenen Nutzen. Der Einzelhandel sei Berater des Produzenten und Konsumenten, ganz abgesehen von seiner Verteilertätigkeit. Seine anregende und beratende Tätigkeit gehe weit über das hinaus, was man sich vielfach von seiner Tätigkeit vorstelle.

Dr. Schacht erklärte zum Schluß, er sei gekommen, um in freier Aussprache mit den Kaufleuten deren Wünsche und Sorgen kennenzulernen. Er versicherte, daß er alles tun werde, um dem Einzelhandel zu helfen und ihm ein anständiges, ehrenvolles und erträgliches Leben zu ermöglichen.

Reicher Beifall, der sich schon während der Rede an vielen Stellen lebhaft äußerte, dankte dem Reichswirtschaftsminister für seine von großem Verständnis für den Einzelhandel zeugenden Ausführungen.

Anschließend trugen die anwesenden Kaufleute und Amtsträger zahlreiche Fragen aus ihren Fachgebieten vor. Nach mehrstündigen Beratungen nahm Ministerpräsident Siebert das Wort. Er dankte Dr. Schacht für seinen Besuch und der Versammlung für die zahlreichen Anregungen. Als bayerischer Wirtschaftsminister habe er die Richtlinien durchzuführen, die vom Reichswirtschaftsminister gegeben werden. Zur Frage der Freizeit im Einzelhandel betonte der Ministerpräsident, daß im Staate Adolf Hitlers die sozialen Ziele des Nationalsozialismus voll verwirklicht würden, und daß hierzu auch eine möglichst günstige Freizeitgestaltung gehöre. Er warte aber davor, gerade hier in Gedanken-gänge zurückzufallen, die wir im Dritten Reich überwunden hätten. Die Freizeitgestaltung dürfe nicht mit Momenten überwundener Klassengegensätze belastet werden. Schon in der Kampfzeit habe er sich in seiner Tätigkeit für den Einzelbetrieb im Einzelhandel gegenüber kollektivistischen Zielsetzungen aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen eingesetzt. Je mehr selbständige Betriebe existieren, um so größer und gesicherter sei die Steuerkraft für den Staat, um so mehr Möglichkeiten seien vorhanden, die wirtschaftliche Existenz auf der eigenen Verantwortung aufzubauen.

Selbstverständlich müsse in der heutigen Zeit auch in der Wirtschaft vieles zentral entschieden und gelöst werden. Ministerpräsident Siebert richtete an Dr. Schacht die Bitte, dafür Verständnis zu haben, daß die zentral gegebenen Richtlinien in Anpassung an die örtlichen Verhältnisse durchgeführt würden.

Darauf nahm Dr. Schacht in einer zusammenfassenden, ausführlichen Würdigung Stellung zu den vorgebrachten Gedanken. In der Versammlung sei vielfach die Rohstoff-Frage behandelt worden. Es sei notwendig gewesen, zur Wehrhaftmachung unseres Volkes vorübergehend bestimmte Rohstoffe möglichst zu sparen. Wir

Nr. 17. 1937 · Die Uhrmacher-Woche 199